Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf Lieder

Das Erste. Am Rhein, da ist mein Schatz geblieben

Küper, Georg

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1398318

Visual Library

No. 78.

Fünf Lieder.

O Wilhelm, du bist jetzt nun fern.
Es giebt kein Wort, was reiner klingt.
Was schimmert dort auf dem Berge.
Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.
Ich bin der Doktor Eisenbart.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Am Rhein, da ist mein Schatz geblieben.

Verfaßt von G. Küper.

(Eigenthum von A. Heinrichs.)

O Wilhelm, du bist jetzt nun fern, und ich ich hab' dich doch so gern, Lieb' hast du mir versprochen und jetzt mein Herz gebrochen. Gezogen bist du hin zum Rhein, und ich, ich bin so ganz allein. :,: Am Rhein, da ist mein Schatz geblieben, :,: den ich so inniglich that lieben, ja lieben, ja lieben.

O Wilhelm, kehr' zu mir zurück, denn du allein nur bist mein Glück, ach, alle Freuden schwinden, ich kann nicht Ruhe finden; in deinem Arm, an deiner Brust, da finde ich nur Freud' und Lust. Am Rhein ꝛc.

Gesunken ist mein Hoffnungsstern, denn du, mein Wilhelm, du bist fern, wer kann die Schmerzen malen und lindern meine Qualen? Zertrümmert ist mein Lebensglück, Geliebter kehrst du nicht zurück. Am Rhein ꝛc.

Ach könnt ich folgen deiner Spur, erinnern dich an deinen Schwur, ach jetzt bin ich verloren, o wär' ich nie geboren, ich seh' du liebtest nur zum Schein, dich rührt nicht meine Qual und Pein. Am Rhein ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

N:79.

Fünf Lieder.

Müde kehrt ein Wandersmann zurück.
Wenn der Frühling kommt.
Hoch vom Dachstein.
Rosen öffnet eure Augen.
Die Thräne. Zerdrück die Thräne nicht.

Hamburg. Druck von H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Die Gärtnerfrau.

Müde kehrt ein Wondersmann zurück
Nach der Heimath, seiner Liebe Glück;
Doch bevor er kehrt in Liebchens Haus,
Kauft er für sie den schönsten Blumenstrauß.

Und die Gärtnerfrau, so hold und bleich,
Führt ihn hin zu ihrem Gärtchen gleich;
Doch bei jeder Blume, die sie bricht,
Rollen Thränen ihr vom Angesicht.

Warum weinst du, holde Gärtnerfrau?
Weinst du um das Veilchen dunkelblau?
Weinst du um die Rosen, die du brichst?
Nein, um dieses Alles, Alles wein' ich nicht.

Um den Geliebten wein' ich nur allein,
Der gezogen in die Welt hinein,
Der mir ew'ge Treu' geschworen hat,
Die ich als Gärtnerfrau gebrochen hab.

Woher führt dich, Wandrer, dein Geschick?
Kehrst zu deinem Liebchen du zurück?
Warum fällt dein Blick auf meinen Ring,
Den ich einst aus Lieb' von ihm empfing.

Bin dein Geliebter, kehre nun zurück,
Ich blieb dir treu, und hoffte Liebesglück.

Landesbibliothek Oldenburg